Arbeitskalender Bioweinbau

DI^in^ (FH) Sabrina Dreisiebner-Lanz MSc

Pflanzenschutz Vorblüte/Blüte

Die kühlen Temperaturen im April und Mai führten zu einer weiterhin langsamen Entwicklung der Reben. Mit Mitte Mai waren in den meisten Anlagen die ersten Pflanzenschutzbehandlungen zu setzen, wobei die ersten vorhergesagten Primärinfektionen (vgl. www.vitimeteo.at) vermutlich noch nicht eintraten, beschränkende Faktoren dürften die Sporenreife, teilweise noch geringe Blattmasse und die kühlen Temperaturen gewesen sein.

Der Abstand zwischen den Pflanzenschutzbehandlungen sollte jeweils unter Berücksichtigung von den Niederschlagsmengen, dem Zuwachs und den Witterungsbedingungen / Wetterbericht gewählt werden. In Phasen von zügigem Wachstum werden die Spritzbeläge durch den Zuwachs schnell verdünnt, aber auch abgewaschen bzw. verdampfen (Schwefel). Nach ergiebigen Regenfällen sollten die Beläge baldmöglichst erneuert werden. Die Phase der Blüte ist bezüglich Pflanzengesundheit sehr kritisch, weil die Reben besonders krankheitsanfällig sind und viel neues, ungeschütztes Gewebe vorhanden ist. Infektionen mit Peronospora oder Oidium im (Vor-)Blütebereich führen zudem zu starken Ertrags- und Qualitätseinbußen. In der Blütezeit sollten die Spritzabstände daher kurz gefasst und ausreichende Mittelmengen eingesetzt werden. Ein Spritzabstand von ca. 6-7 Tagen ist empfehlenswert!

Peronospora

Mit steigenden Temperaturen und nassen Bedingungen ist ein hoher Peronospora-Druck gegeben; es können auch nach der sogenannten „Primärinfektion" weiterhin Bodeninfektionen ablaufen, welche direkt die Gescheine betreffen können. Eine regelmäßige und konsequente Abdeckung mit Kupfer ist daher sehr wichtig. Die Mengen sind um die Blüte auch in (fast) „befallsfreien" Anlagen zu erhöhen –

Peronospora

bei Einsatz von Kupferhydroxid auf **ca. 300g Rein-Kupfer/ha**. Erlaubte und empfohlene Belagsmittel sind **ausschließlich zugelassene Kupferpräparate**. Wenn pflanzenstärkende Mittel eingesetzt werden, ist die Blütephase ein guter Zeitpunkt dafür. **Auch bei den (meisten) Piwi-Sorten sind 1-2 Behandlungen im Blütebereich sinnvoll.** Behandlungen in die Blüte mit Schwefel und Kupfer sind mit den empfohlenen Mengen im Allgemeinen unkritisch bezüglich Verrieselungen.

Hinweis für Nicht-Biobetriebe: Für Betriebe, die keinen Kontrollvertrag haben, aber (teilweise) nach biologischen Richtlinien arbeiten, kann empfohlen werden – zur Abdeckung dieser kritischen Phase der Blüte – bis abgehende Blüte Produkte mit Kaliumphosphonaten einzusetzen. Es gibt für Biobetriebe und Betriebe in Umstellung kein zugelassenes Pflanzenschutzmittel oder Pflanzenstärkungsmittel, welches Kaliumphosponate enthält. **Ein Einsatz dieser Produkte hat den Verlust der Biozertifizierung zur Folge!**

Da keine Alternativen zu Kupfer verfügbar sind und die einsetzbare Menge begrenzt ist, ist es besonders wichtig, auf die Gesamtmengen an Kupfer zu achten. Um die benötigte Kupfermenge möglichst gering zu halten, ist daher einerseits die Auswahl des Kupferpräparates wichtig, aber auch eine nach Möglichkeit wenig riskante Spritzstrategie (Spritzabstände nicht zu lange, frühzeitiger Beginn). Der Spielraum von 4 kg/ha Reinkupfer für den Kupfereinsatz sollte jedenfalls bei Bedarf situationsangepasst genutzt werden und eine konsequente Abdeckung erfolgen. Es gilt zu beachten, dass es sich hierbei um die Pflanzenschutzmittelzulassungen der jeweiligen Produkte handelt – Verbandsvorschriften (Bio Ernte Steiermark, Demeter) werden davon nicht berührt und gelten daher in ihrer aktuellen Fassung.

Oidium

Bei kühler, feuchter Witterung ist der Oidiumdruck reduziert, mit steigenden Temperaturen ist aber sofort mit einem hohen Druck zu rechnen. Auch hinsichtlich Oidium ist die Blütephase extrem kritisch und muss daher gut abgedeckt werden. Eine **Aufwandmenge von ca. 4-5 kg/ha Netzschwefel (bei kürzeren Laubwänden** weniger einsetzen; 5 kg bei kompletten Laubwänden) ist um die Blüte sinnvoll. Schwefel hat auch eine gute Nebenwirkung auf Kräusel- und Pockenmilben.

Bei beginnendem Befall (Aufhellung auf den Blättern, weisser Belag, pilziger Geruch der Blätter) kann ggf. die Schwefelmenge erhöht und eine Kombination mit VitiSan oder Kumar/Armicarb vorgenommen werden. Die Kombination von Schwefel und Backpulver ist möglich und sehr wirksam – eine Reduzierung der Schwefelmenge wird aber für steirische Bedingungen nicht empfohlen! Die Verbrennungsgefahr bei dieser Mischung hängt maßgeblich von den Applikationsparametern (z. B. Wassermenge, Düsen), aber auch von der Menge/Konzentration (max. 1% in Summe), der Wetterbedingungen, der Rebsorte und vom Zustand der Anlage ab.

Schwarzfäule

Bei entsprechender Feuchtigkeit kann es bereits früh zu ersten Schwarzfäuleinfektionen kommen – besonders gefährdet sind Anlagen mit Vorjahresbefall. Regelmäßige Behandlungen mit den üblichen Mengen an Kupfer und Schwefel in Kombination mit Cocana (0,5%) weisen eine Teilwirkung gegen Schwarzfäule auf. Achtung – Piwis weisen teilweise eine deutliche Anfälligkeit gegenüber Schwarzfäule auf; besonders empfindlich ist z.B. Bianca.

Botrytis

Nasse Blütebedingungen bergen die Gefahr von frühen Botrytisinfektionen. Für den Einsatz von Produkten, die gegen Botrytis zugelassen sind, ist daher um die Blüte ein erster möglicher Behandlungszeitpunkt. Die Backpulverprodukte weisen neben der Wirkung auf Oidium auch eine Wirkung gegen Botrytis auf.

Traubenwickler

Die erste Generation des Traubenwicklers ist im Allgemeinen nicht bekämpfungswürdig, allerdings sollten die Gescheine auf Gespinste kontrolliert werden (Heuwurm-Bonitur) – zur Abschätzung des Befallsdruckes oder zur Kontrolle der Verwirrung. Bei stärkerem Auftreten ist der Flug der zweiten Generation dann besonders zu beachten und ggf. eine Bekämpfung einzuplanen.

Aktuelle Informationen zum Pflanzenschutz

Für die Hinweise zum Pflanzenschutz ist zu beachten, dass zwischen Redaktionsschluss und Erscheinen ein deutlicher Abstand liegt. Die obenstehenden Empfehlungen sind daher als generelle Hinweise zu verstehen – je nach Witterungsverlauf weicht die jeweilige Pflanzenschutzempfehlung davon ab. Aktuelle Informationen zum Pflanzenschutz werden per Mail versendet – wer den Warndienst Bio-Weinbau bekommen möchte, kann sich mit der Angabe einer E-Mail-Adresse bei S. Dreisiebner-Lanz (sabrina.dreisiebner-lanz@ernte.at) registrieren lassen und wird in den Verteiler aufgenommen.